

Ein Platz für Mensch, Pflanze und Tier

Der Naturgarten



PFAFFENHOFEN A.D. ILM
Guter Boden für große Vorhaben

Ein Platz für Mensch, Pflanze und Tier

Der Naturgarten

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm
Hauptplatz 1 und 18 · 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm
Telefon: 08441 78-0
E-Mail: rathaus@stadt-pfaffenhofen.de
pfaffenhofen.de
facebook.com/pfaffenhofen.an.der.ilm

Sachgebiet Stadtentwicklung
Hauptplatz 18 · 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm
Ansprechpartnerin: Karolina Huber
E-Mail: karolina.huber@stadt-pfaffenhofen.de
Telefon: 08441 78-2324

Herausgeber: Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm | Stand: Juli 2025 | Änderungen vorbehalten
Bildnachweis: Birgit Helbig
Satz- und Layout: ideehochzwei®
Druck: umweltfreundlich gedruckt auf Recyclingpapier



Inhalt

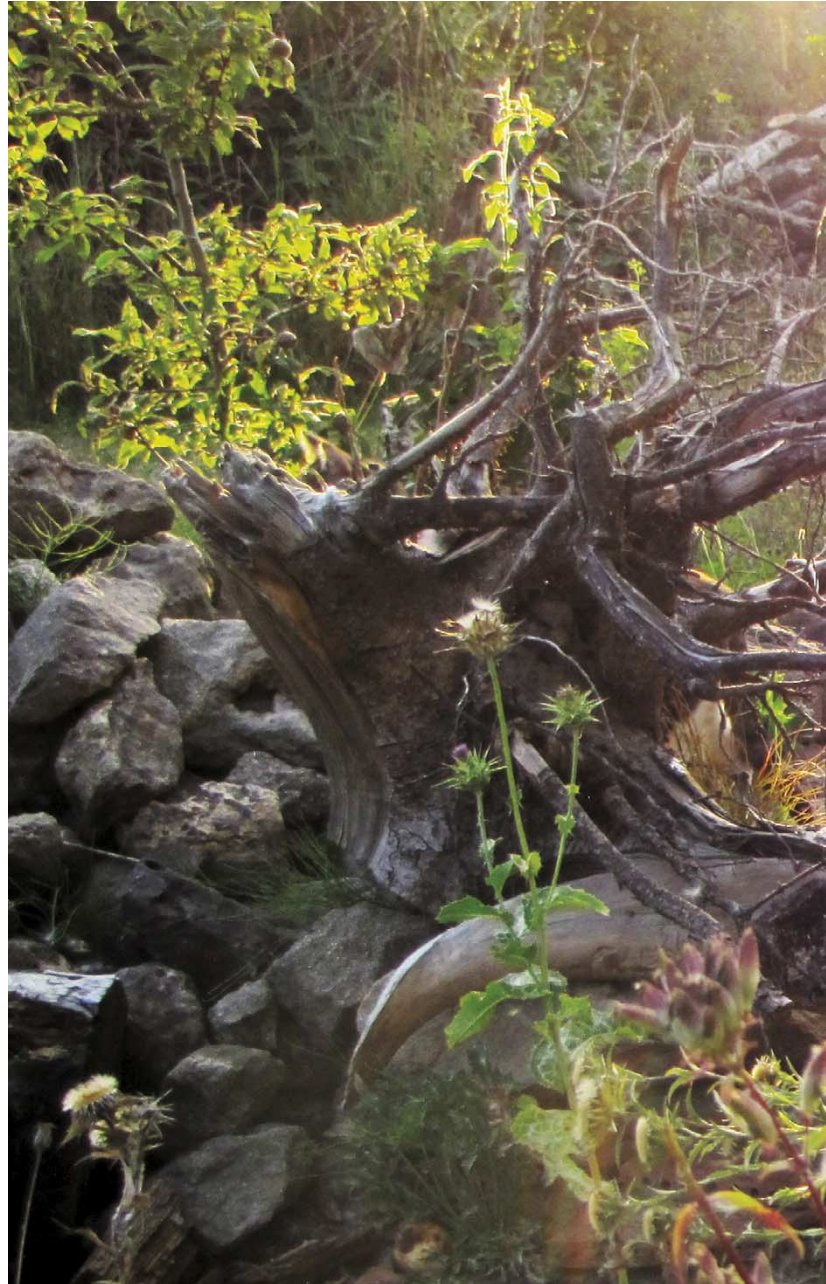
Das macht einen Naturgarten aus	6
Welche Elemente hat ein Naturgarten?	11
Welche Pflanzen eignen sich?	13
Welche Pflege braucht ein Naturgarten?	16
Aus der Vogel-, Igel- und Eidechsen-Perspektive	18
In fünf Schritten zum Naturgarten	24

Das macht einen Naturgarten aus

Ein Naturgarten ist ein Garten, der die biologische Vielfalt fördert. Natürliche Prozesse und Kreisläufe stehen im Vordergrund. Heimische Pflanzen, Recyclingmaterialien und Kompostierung ersetzen aufwendige Pflege, Chemie, Torf und Pestizide. Die Gestaltung orientiert sich an Vorbildern aus der Natur.

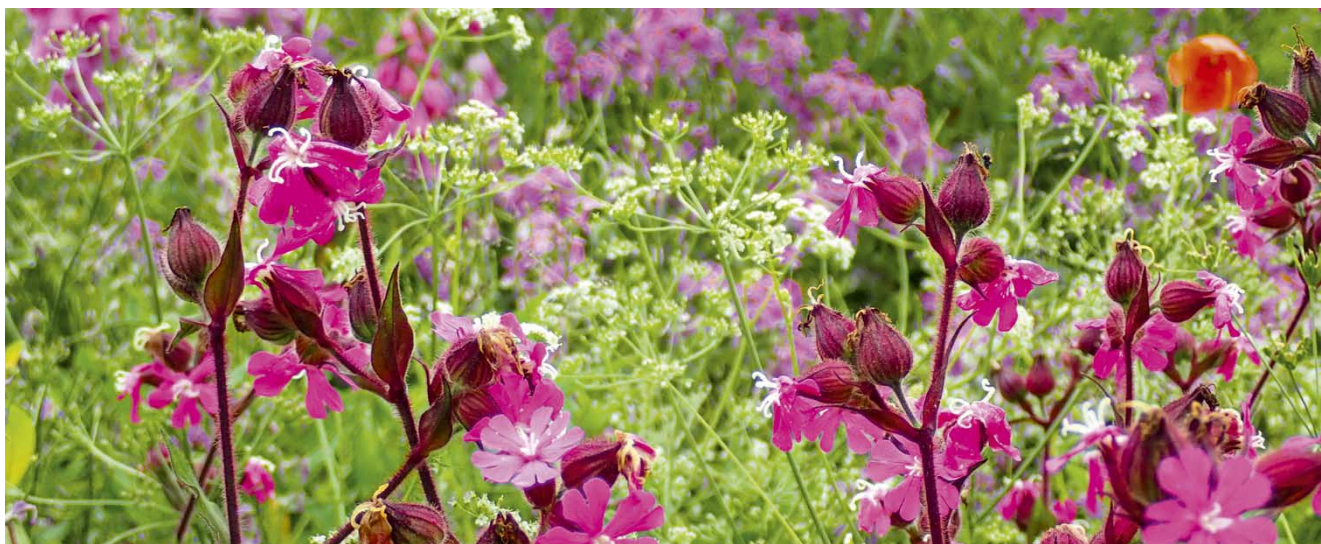
Viele Vorteile

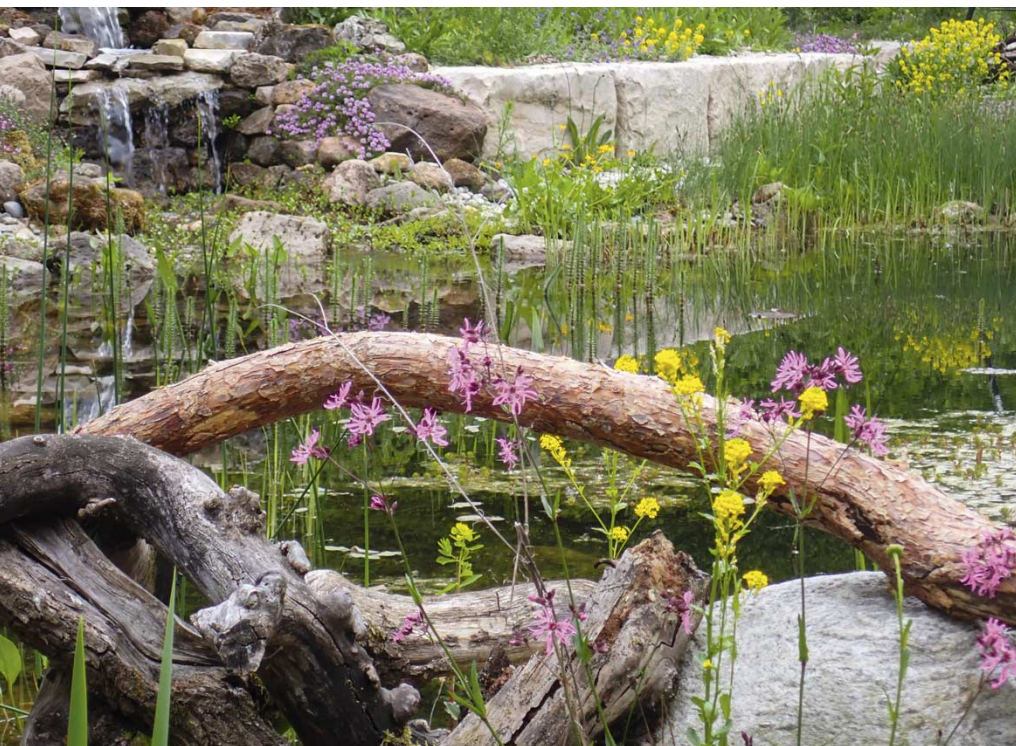
- Gartenelemente und Lebensräume, die Mensch, Tier und Pflanze gleichermaßen nutzen
- fördert die Biodiversität
- natürliche Schädlingsbekämpfung durch ökologisches Gleichgewicht
- „eigene Weiterentwicklung“ des Gartens
- wenig Pflegeaufwand und langfristig kosteneffizient
- hoher Erholungswert und naturnahe Gestaltung













Welche Elemente hat ein Naturgarten?

Ein Naturgarten zeichnet sich durch vielfältige Gestaltungselemente aus, die ein naturnahes Miteinander verschiedenster Lebensräume bilden. Durch die geschickte Kombination von Trocken- und Feuchtbiotopen entstehen abwechslungsreiche Bereiche, in denen sich zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zuhause fühlen. Dieses harmonische Zusammenspiel schafft einen natürlichen Rückzugsort voller Vielfalt und Schönheit, der die Natur bereichert und den Menschen Freude bereitet.

Mögliche Gestaltungselemente:

- Nasch-Ecken, z. B. fruchttragende Hecken und Wildsträucher
- frei stehende Obst-Gehölze und Laubbäume
- Blumen und blühende Wildstauden
- Wiesen, Gräser und Magerrasen
- „wilde Ecken“ aus u. a. Brennnesseln, Löwenzahn
- Wasserflächen mit Uferbereichen, z. B. Garten- oder Schwimmteiche, Wasserschalen, Brunnen
- freie Bodenstellen, Sandflächen; magere, nährstoffarme Erden und wenig verwitterte Böden (Rohböden)
- Natursteinmauern und Steinhaufen
- Totholzbereiche, Reisighaufen und Benjeshecken





Welche Pflanzen eignen sich?

In einem Naturgarten werden bevorzugt heimische Sträucher und Saatmischungen gepflanzt. Empfehlenswert sind nicht gezüchtete Arten. Bei der Auswahl ist auf unterschiedliche Blüh- und Fruchtzeiten zu achten. So finden Tiere und Insekten das ganze Jahr über Nahrung.

Ungefüllte Blüten sind zu bevorzugen, damit Schmetterlinge und Wildbienen an Pollen und Nektar sowie Vögel an Samen gelangen können. Gefüllte Blüten sollten nur in Maßen gepflanzt werden.

Pflanzenauswahl und welche Tiere sie nutzen:

- Skabiosen-Flockenblume: Wildbienen, Schmetterlinge und deren Raupen
- Gewöhnlicher Natternkopf: Bienen- und Schmetterlinge
- Gewöhnliche Nachtkerze: Nachtfalter
- Holunder: Vögel und Insekten



Weitere Pflanzentipps sind unter pfaeffenhofen.de/pfaeffenhofen-soll-bluehen zu finden.

„Heimische Pflanzen und heimische Tiere bzw. Insekten passen wie Schlüssel und Schloss zusammen.“

U. Aufderheide | Diplom-Biologin und Buchautorin





Welche Pflege braucht ein Naturgarten?

Ein Naturgarten braucht nur zu Beginn besondere Fürsorge. Im Laufe der Zeit ist immer weniger Pflege notwendig. Pflanzen entwickeln sich, es kommen mehr Tierarten hinzu und ein ökologisches Gleichgewicht stellt sich ein. Wichtig ist, auf chemisch-synthetischen Düng, Pestizide und Torf zu verzichten, damit sich der Garten natürlich entwickeln kann.



**„Organisiertes Nichts-Tun
ist biodiversitätsfördernd.“**

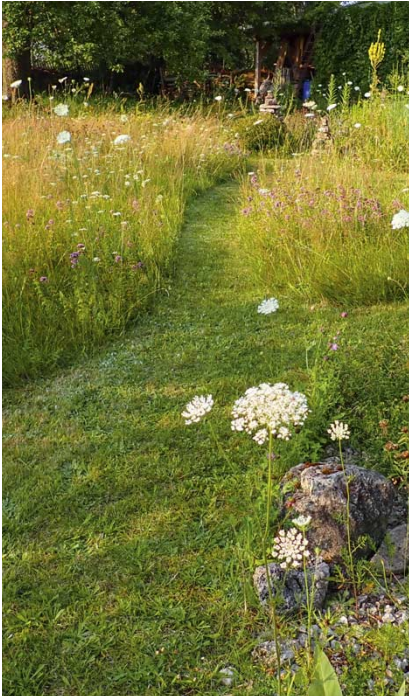
U. Aufderheide | Diplom-Biologin und Buchautorin



Mähen – aber richtig!

Nur Aufenthaltsbereiche und die Wege dorthin sollten gemäht werden. Ist eine Wiese zum Spielen und Liegen gewünscht, eignen sich Blumen-Kräuterrasen. Mehrmals im Jahr können abwechselnde Teilbereiche des Gartens gemäht werden. Die Winterpause ist zur Erholung der Natur einzuhalten.

Wichtig ist, Randbereiche und „wilde Ecken“ als Rückzugsorte für Tierarten stehen zu lassen und den Garten vor dem Mähen auf Nester und Nistplätze von Vögeln und Kleintieren zu kontrollieren. Auf Mähroboter bitte verzichten, da sie ein Verletzungsrisiko für Igel und Co. darstellen.



Heckenrückschnitt und Baumpflege

Hecken und Bäume können in ihrer natürlichen Form wachsen. Ist ein Rückschnitt notwendig, ist auf die Vogelschutzzeit von Oktober bis März zu achten.

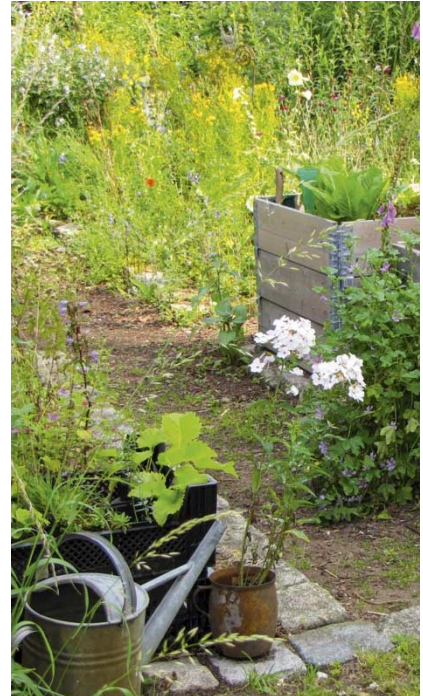
Einige Stauden und Stängel sollten bestehen bleiben, da sich viele Vögel im Winter von deren Körnern und Samen ernähren.



Düngen und Wässern

Als geeignete Düngemittel können natürliches Schnittgut und Gartenabfälle aus dem Komposthaufen verwendet werden. Auf eine chemische Schädlingsbekämpfung bitte verzichten, da sie der Entwicklung der Artenvielfalt schadet.

Für eine natürliche Bewässerung werden Auffangbecken für Regenwasser empfohlen. So kann das gesammelte Regenwasser genutzt und der Garten ressourcenschonend bewässert werden.





Aus der Vogel-, Igel- und Eidechsen-Perspektive

Summt, brummt und zwitschert es im Garten,
sind die Grundlagen für einen Naturgarten
geschaffen. Folgende Hinweise gehen auf die
Lebensräume und Nahrungsquellen von Tieren
und Insekten ein.

Vögel

Einige Vogelarten nisten in Giebeln an Häusern, andere in Hecken und Sträuchern. Um Platz zum Nestbau zu schaffen, können Nistkästen an Gebäuden angebracht und Fassaden begrünt werden.

Wichtig sind außerdem frucht- und samen-tragende Sträucher als Nahrungsquelle. Für besonders großen Vogel-Badespaß sorgen Wasser- und Sandflächen.



Fledermäuse

Fledermäuse benötigen Hohlräume bzw. Spalten an Gebäuden und in Bäumen. Um Lebensraum zu schaffen, können alte Bäume stehen gelassen oder Fledermauskästen an Häusern angebracht werden.

Die Fledermaus geht nachts auf Beute-suche nach Insekten. Nachtfalter und Co. kommen wiederum dort vor, wo es nacht-blühende Pflanzen gibt. Andere Fleder-mausarten jagen über dem Gartenteich nach Insekten.



Wildbienen, Schmetterlinge, Libellen und Co.

Als Lebensraum und Nistorte sind Totholz, Sand- und Erdbereiche sowie flache Wasser-flächen zur Eiablage wichtig. Tag- und nacht-aktive Insekten benötigen unterschiedliche Pflanzen, die tags und nachts blühen. Auch hier sollte auf ungefüllte Blüten geachtet werden.



Reptilien

Reptilien, wie z. B. die Zauneidechse bevorzugen sonnige Plätze und Versteckmöglichkeiten, die auch als Winterquartier dienen. Ihr Lebensraum sind teilweise bepflanzte und wenig verwitterte Böden sowie Totholzhaufen.

Nahrungsquelle sind Insekten und Spinnen, die u. a. in Sandbereichen und zwischen Steinen und Steinmauern vorkommen.



Amphibien

Amphibien wie Frosch und Molch halten sich gerne in Asthaufen, teilweise bewachsenen Sandböden und Erdhöhlen auf. Auch Steinmauern und Komposthaufen sowie Gartenteiche dienen als Laichplätze und Winterquartier. Viele Kaulquappen ernähren sich von Algen, die erwachsenen Tiere von Insekten.



Kleinsäuger

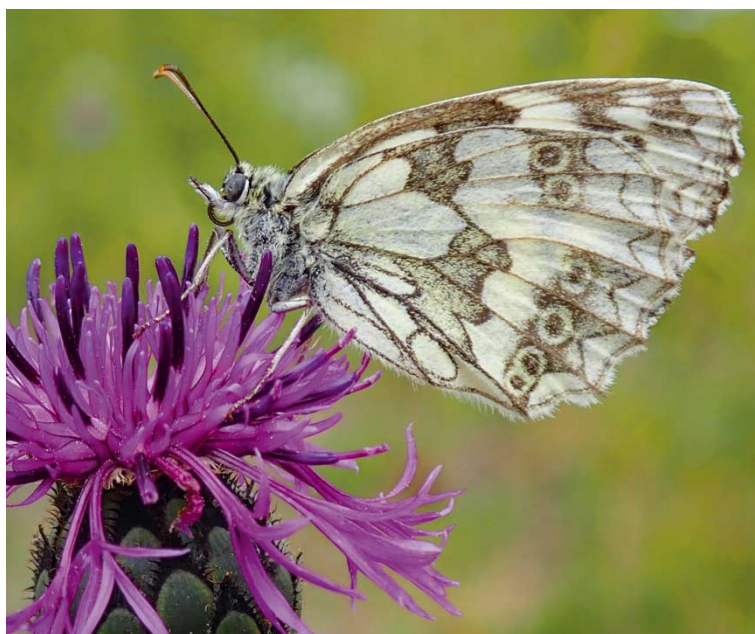
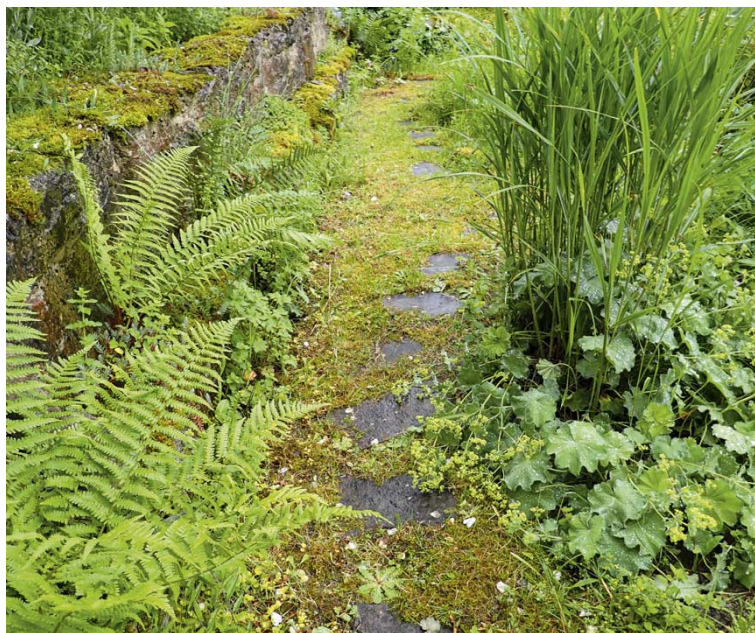
Als Lebensraum und Brutplätze bevorzugen Igel Laub- und Reisighaufen. Im Winter quartieren sie sich gerne in Hecken und Totholzbereichen ein.

Kleinsäuger ernähren sich am liebsten von Insekten, Schnecken und Beeren. Mit fruchttragenden Sträuchern und Benjeshecken kann ein Lebensraum geschaffen werden, damit sich Igel im Garten wohlfühlen.









In fünf Schritten zum Naturgarten

Es gibt nicht „den einen“ Naturgarten. Sollten Sie keinen Garten haben, kann auch mit einem (Hoch-)Beet oder auf dem Balkon begonnen werden. Seien Sie kreativ!

1. Beobachten und Planen

Bevor mit der Umgestaltung begonnen wird, ist es wichtig, den Garten zu beobachten. Welche Lichtverhältnisse herrschen vor? Wie ist der Boden beschaffen? Welche Pflanzen, Bäume und Sträucher sind bereits vorhanden? Eine einfache Skizze kann helfen, den Garten zu visualisieren und Ideen für die Gestaltung zu entwickeln.

2. Auswahl der Pflanzen

In Ihrem Naturgarten sollten Sie vor allem auf heimische Pflanzen setzen, die an die lokalen Bedingungen angepasst sind. Sie sind robust, bieten Nahrung und Lebensraum für heimische Tiere und sind oft pflegeleichter als exotische Pflanzen.

3. Lebensräume schaffen

Ein Naturgarten bietet verschiedenen Lebewesen Raum zum Leben. Beispielsweise lockt eine Wildblumenwiese Insekten an, ein Teich bietet Amphibien und Vögeln eine Wasserquelle und ein Totholzhaufen dient verschiedenen Tieren als Unterschlupf. Prüfen Sie, welche Gestaltungselemente Sie umsetzen möchten.

4. Natürliche Pflege

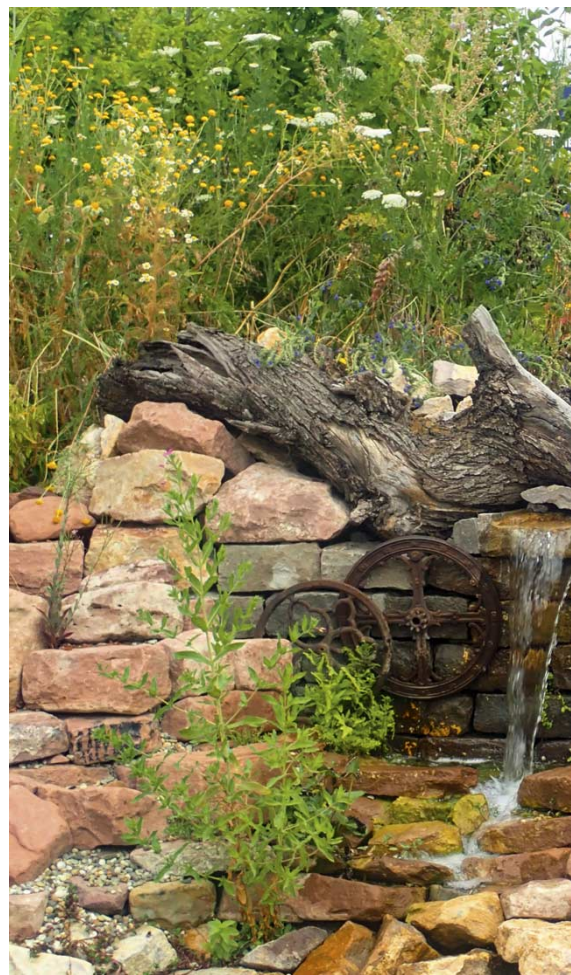
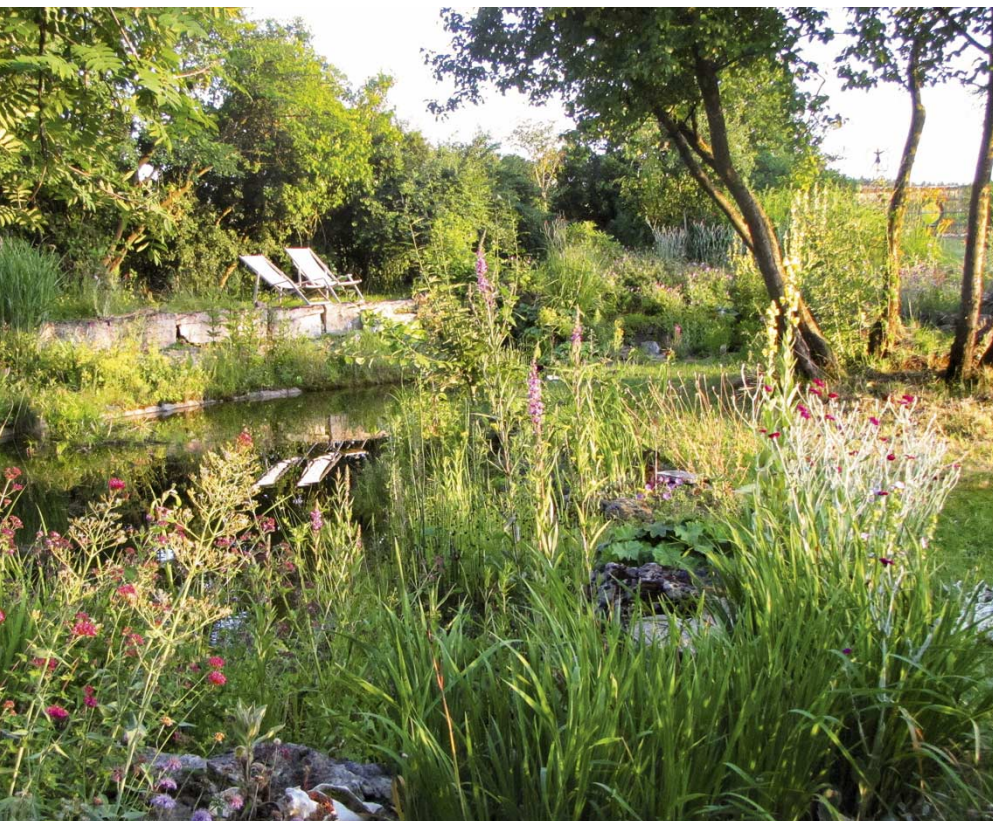
Verzichten Sie auf chemische Dünger, Torf und Pestizide. Stattdessen können Sie Kompost und Mulch verwenden, um den Boden zu verbessern und die Pflanzen mit Nährstoffen zu versorgen.

5. Beobachten und Anpassen

Ein Naturgarten entwickelt sich ständig weiter. Beobachten Sie die Veränderungen und passen Sie die Pflege gegebenenfalls an. Lassen Sie der Natur ihren Lauf und genießen Sie die Vielfalt Ihres Gartens.









Ein Platz für Mensch, Pflanze und Tier

Der Naturgarten

Ein Naturgarten ist mehr als nur ein grüner Rückzugsort – er ist ein lebendiger Lebensraum für heimische Pflanzen und Tiere. Diese Broschüre zeigt, wie der eigene Garten naturnah umgestaltet und in ein Paradies für Mensch, Pflanze und Tier verwandelt werden kann. Mit farbenprächtigen Fotos, praktischen Tipps zur Gestaltung und ökologischen Pflege lernen Sie, wie „wilde Ecken“ und gemütliche Sitzbereiche zu einem harmonischen Gesamtbild verschmelzen.

Entdecken Sie, wie man durch ausgewählte heimische Pflanzen, Wasserflächen und Totholz Lebensräume schafft, die Vögel, Insekten, Amphibien und Kleinsäuger gleichermaßen anziehen. Ob Einsteiger oder erfahrener Gartenfreund – dieser Leitfaden unterstützt Sie dabei, Ihren Garten naturnah, artenreich und pflegeleicht zu gestalten.